„Jiddischkeit“ (□□□□□□□□□□ – Jidishkait): Geist und Kultur der aschkenasischen Juden



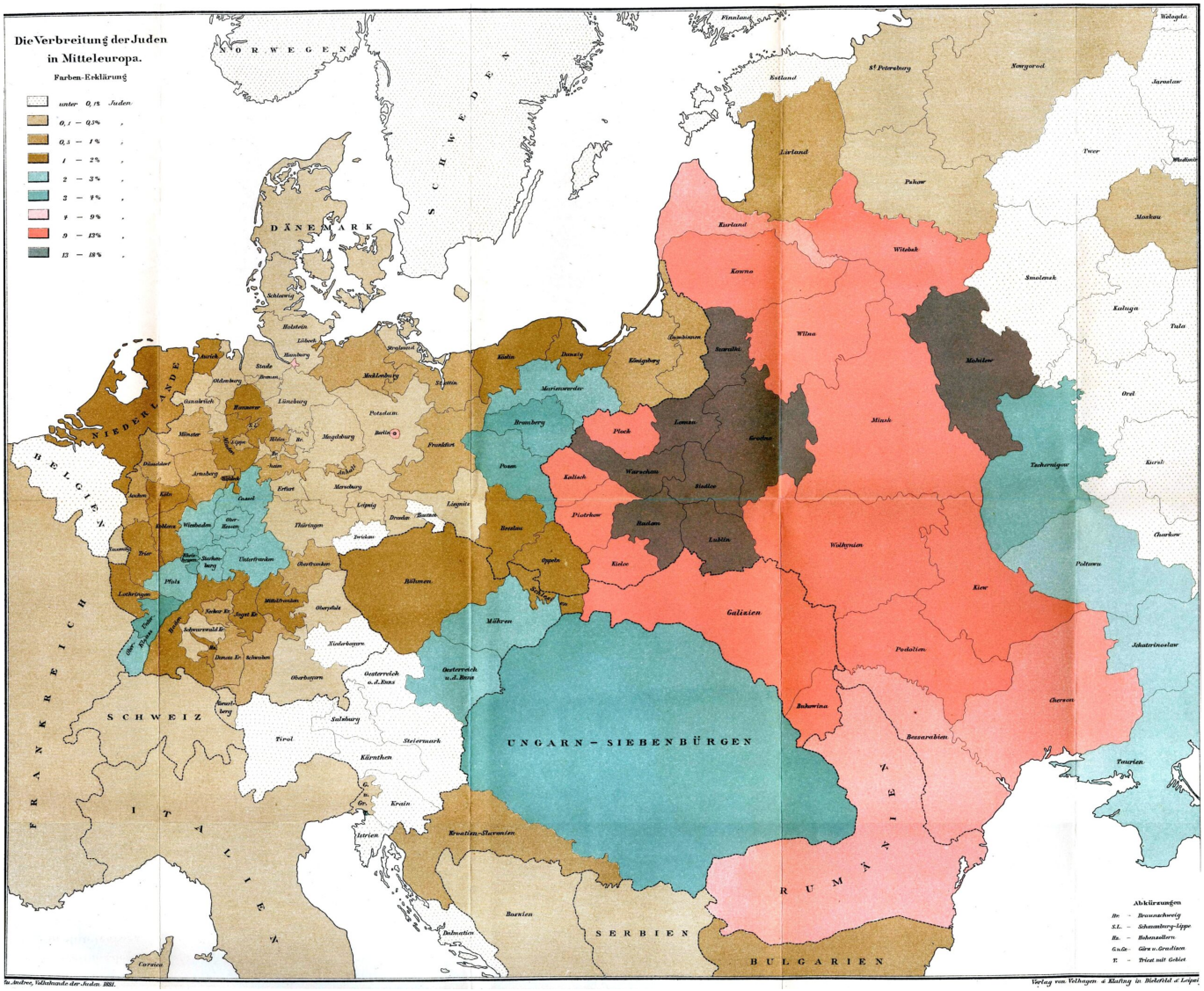




Die Übersetzung des Wortes □□□□□□□□□ – **„Jiddischkeit“** aus dem Jiddischen in andere Sprachen als einfach „Jüdischkeit“ ist mit Ungenauigkeiten und einem zu engen Verständnis dieses Begriffs behaftet. Tatsache ist, dass diese Definition viel tiefer geht und nicht nur den jüdischen Geist oder das Jüdischsein meint, sondern das gesamte Spektrum der Kultur der aschkenasischen Juden (**„aschkenasim“**). Dies kommt im Jiddischen zum Ausdruck, einer Sprache, die seit Jahrhunderten die Muttersprache (**„mame loshn“**) von Millionen Juden in Europa und anderen Teilen der Welt ist.

Jedoch umfasst „Jiddischkeit“ nicht nur die Sprache selbst, sondern auch den

einzigartigen Lebensstil, die Traditionen, Bräuche, Musik, Literatur und Kunst der Juden aus ganz Europa (nicht nur Osteuropa). Sie verkörpert die kollektive Identität und Geschichte der aschkenasischen Juden, deren kulturelle Wurzeln in der Vielfalt und Lebendigkeit der jüdischen Kultur liegen. Das Wort „Jiddischkeit“ trägt die Essenz der jüdischen Lebens- und Geschichtserfahrung der Aschkenasim in sich und spiegelt den enormen kulturellen Reichtum und die Vielfalt dieser ethnischen Gruppe wider. Es drückt die Verbindung zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der europäischen Juden aus sowie ihre kontinuierlichen Bemühungen, ihre Identität und Kultur zu bewahren und zu fördern.



Jüdische Bevölkerung in Europa gemäß Richard Andree, Zur Volkskunde der Juden, 1881 (Die Gebiete mit den höchsten Bevölkerungsanteilen sind dunkel (13–18 %), rot (9–13 %) und rosa (4–9 %) eingefärbt).

Jiddischkeit im engen Sinne

In einem engeren Sinne bedeutet „Jiddischkeit“, dass man die religiösen Gebote und Rituale befolgt und ihnen folgt. Dies bedeutet, dass ein aschkenasischer Jude die Tora und den Talmud studieren, die Synagoge besuchen, den Schabbat und die Feiertage einhalten, den koscheren Vorschriften folgen, seine Söhne beschneiden lassen, eine jüdische Frau heiraten und seine Kinder in jüdischen Traditionen erziehen sollte. Es

bedeutet auch, dass ein aschkenasischer Jude seinem Volk treu sein und Solidarität mit Juden auf der ganzen Welt zeigen sollte. Gleichzeitig ist „Jiddischkeit“ keineswegs ein Synonym für das Wort „Judentum“, denn das Judentum ist in erster Linie eine Religion, während wir über ein breiteres Verständnis sprechen.

Jiddischkeit im weiteren Sinne



Jüdische Musiker, Klezmer, Westukraine, (altes Foto von 1912, unbekannter Fotograf)

Im weiteren Sinne umfasst „Jiddischkeit“ die gesamte Welt der aschkenasischen jüdischen Kultur auf Jiddisch: Musik, Literatur, Küche, den Alltag der Juden in den Städtchen und sogar die Sehnsucht nach der verlorenen Welt des europäischen Aschkenasischen Juden. Man könnte es als kulturelles Erbe betrachten. Dieser immense Reichtum an Kultur spiegelt die vielfältigen Aspekte des Erbes der Aschkenasim wider und ist durch eine tiefe Verbindung zur Geschichte und den Traditionen gekennzeichnet. Die Klezmermusik, die mit ihren lebhaften Melodien und bewegenden Rhythmen die Freude und das Leid des jüdischen Lebens zum Ausdruck bringt, ist ein integraler Bestandteil der jiddischen Kultur. Ebenso blicken die Werke herausragender Autoren wie Sholem Aleichem, Isaac Bashevis Singer und Isaac Babel Einblicke in die aschkenasische Seele, und ihre Geschichten vermitteln ein tiefes Verständnis für das Leben und die Probleme dieser Menschen. Die Küche der Aschkenasischen Juden ist ebenso vielfältig wie köstlich. Von herzhaften Gerichten wie Gefilter Fisch und Latkes bis hin zu süßen Leckereien wie Challah und Rugelach bietet die jüdische Küche eine Fülle von Aromen und Traditionen, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

Die Lebensweise der Juden in den Schtetln – den kleinen jüdischen Gemeinden in Osteuropa – war geprägt von enger Gemeinschaft, in der Traditionen und Bräuche eine zentrale Rolle spielten. Der Schtetl oder das „jüdische Städtchen“ war nicht nur ein Ort des Lebens und der Arbeit, nicht nur ein Zentrum des religiösen Lebens, sondern auch ein kulturelles Zentrum, in dem die Menschen sich gegenseitig unterstützten, gemeinsam feierten und trauerten. Pogrome, Zeiten des Unglücks und Massenmorde sowie Verfolgungen brachten die Aschkenasischen Juden näher zusammen und entwickelten ein starkes gemeinsames Gefühl der ethnischen Zugehörigkeit zueinander. Dabei spielte auch die Angst, „jüdisch zu sein“, angesichts der ständigen Bedrohung durch Gewalt und das antisemitische Umfeld eine entscheidende Rolle in der gesamten Geschichte der europäischen Juden.



Schtetl Bobrujsk in Weißrussland (alte Postkarte um 1900)



Der Schtetl (moderne elektronische Interpretation vom Bing Image Creator)

Und schließlich ist es die Sehnsucht nach dem jiddischen Leben, ein nostalgisches Gefühl der Verbundenheit mit einer vergangenen Welt. Obwohl die meisten Schtetl und jüdischen Gemeinden in Osteuropa längst verschwunden sind und ihre Bewohner und Mitglieder auf der ganzen Welt verstreut sind, bleibt die Erinnerung an diese einzigartige ethnische Verbundenheit lebendig und inspiriert auch heute noch die jüdische Kultur und Eigenart.

Jiddischkeit als Identifikation

Tatsächlich ist „Jiddischkeit“ jede Form der Identifikation eines Aschkenasischen Juden von innen heraus sowie der Versuch, den abstrakten Begriff des jüdischen Lebensgeistes zu charakterisieren. Dies bedeutet, dass ein Aschkenasischer Jude säkular oder religiös sein kann, assimiliert oder isoliert, links oder rechts stehen kann, aber sich immer noch als Teil des jüdischen Volkes und der Kultur fühlt. Es geht um eine tief verwurzelte innere Verbindung zur Geschichte, den Traditionen und den Werten des jüdischen Erbes.

Darüber hinaus bedeutet „Jiddischkeit“, dass ein Aschkenasischer Jude seine Identität auf vielfältige Weise zum Ausdruck bringen kann. Dies kann durch künstlerische Ausdrucksformen wie Musik, Literatur und Malerei geschehen, die dazu beitragen, die reiche kulturelle Tradition der europäischen Juden zu bewahren. Es kann auch durch Bildung und intellektuelle Entdeckungen geschehen, indem man sich mit der jüdischen Geschichte, Philosophie und Literatur auseinandersetzt.



□□□ □□□□□□ – *„Schwere Massel“, (moderne elektronische Interpretation vom Bing Image Creator)*

„Jiddischkeit“ zeigt sich auch im Aktivismus, wenn Juden sich für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen, sowie im Humor, der oft als Mittel zur Bewältigung schwieriger Situationen dient und zur humorvollen Verherrlichung jüdischer Identität beiträgt. Solidarität ist ein weiterer Ausdruck von „Jiddischkeit“, wenn Juden auf der ganzen Welt ihre Gemeinden verteidigen und sich gegenseitig unterstützen, insbesondere in schwierigen Zeiten. Selbst Protest kann eine Form von „Jiddischkeit“ sein, wenn Juden gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung aufstehen, um eine bessere Welt für alle zu fordern. All diese Aspekte spiegeln die Vielfalt und Lebensfähigkeit der jüdischen Identität und Kultur wider, die über die Jahrhunderte hinweg

unverändert geblieben sind.

Jiddischkeit in der modernen Welt

„Jiddischkeit“ ist nicht nur Vergangenheit, sondern auch Gegenwart und Zukunft des aschkenasischen Juden. Dieses Wort wird verwendet, um Magazine, beliebte Radiosendungen, Musikfestivals und Websites zu beschreiben, die der populären Kultur in Jiddisch gewidmet sind und die Vergangenheit der aschkenasischen Kultur idealisieren. Es ist auch ein Wort, das die Aschkenasischen Juden aus verschiedenen Ländern, Sprachen, Traditionen und Ansichten vereint, die ihr einzigartiges und reiches kulturelles Erbe bewahren und entwickeln wollen.

Jedoch ist „Jiddischkeit“ mehr als nur ein Blick auf die Vergangenheit. Sie ist eine lebendige und dynamische Kraft, die die Identität und Selbstachtung der heutigen aschkenasischen Juden formt und ihnen hilft, ihre Zukunft zu gestalten. Diese Identität zeigt sich nicht nur in kulturellen Produkten wie Medien und Festivals, sondern auch in alltäglichen Handlungen, in der Art und Weise, wie Menschen miteinander interagieren, sowie in ihrem Umgang mit ihrer Umgebung und der Welt um sie herum.

„Jiddischkeit“ ist ein Band, das die Aschkenasischen Juden über Grenzen hinweg verbindet und sie durch ein gemeinsames Schicksal vereint. Es ist eine Quelle von Kraft und Stabilität, die es den Menschen ermöglicht, die Herausforderungen der Gegenwart zu überwinden und optimistisch in die Zukunft zu blicken. Indem sie ihre kulturellen Traditionen und Werte bewahren und entwickeln, helfen die aschkenasischen Juden dabei, eine lebendige und vielfältige jüdische Gemeinschaft zu schaffen, die für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

„Jiddischkeit“ – das ist es, was die Aschkenasischen Juden zu Juden macht! „Jiddischkeit“ – das ist die ethnische Zugehörigkeit! „Jiddischkeit“ – das ist eine ganze Welt, die wir nicht verloren haben und nicht verlieren wollen!

Autor: Pavel Goldvarg
nach Motiven der jüdischen Presse

Ale Biblyografyes